

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile
30 Danziger Pennige. Besuche und Angebote von Stellungen
und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. —
Reklomen für die dreigeteilte Textzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Ausläger u. Vertreter 2,00 Danziger
Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die
Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für
den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Nr. 143

Danzig, Dienstag, 22. Juni 1926

13. Jahrgang

Vorläufiges Ergebnis des Volksentscheids.

Amtliche Feststellung.

Die große Schlacht des ersten Volksentscheids für ganz Deutschland hat mit der Ablehnung der geforderten Fürstenenteignung ohne Entschädigung geendet — das radikale Begehr ist gescheitert, da sich nicht die Mehrheit der Stimmberechtigten dafür aussprach. Stimmberechtigte waren nach der amtlichen Angabe 39 690 559 vorhanden. Es hätten sich also mindestens 19 845 270 Stimmen auf den dem Entscheid zugrunde liegenden Antrag vereinigen müssen, sollte er Erfolg haben. In Wirklichkeit wurden aber nur 14 441 590 Stimmen gezählt. Damit ist die Abstimmung entschieden. Über die Einzelheiten der Abstimmung geben die folgenden amtlichen Zahlen Aufschluß.

Gesamtergebnis.

Zahl der Stimmberechtigten	39 690 559
Zahl der abgegebenen ungültigen Stimmen	559 406
Zahl der gültigen Stimmen	15 026 313
Gültige Ja-Stimmen	14 441 590
Gültige Nein-Stimmen	584 723

Das Bild der Abstimmung in den 35 deutschen Stimmkreisen gestaltet sich folgendermaßen:

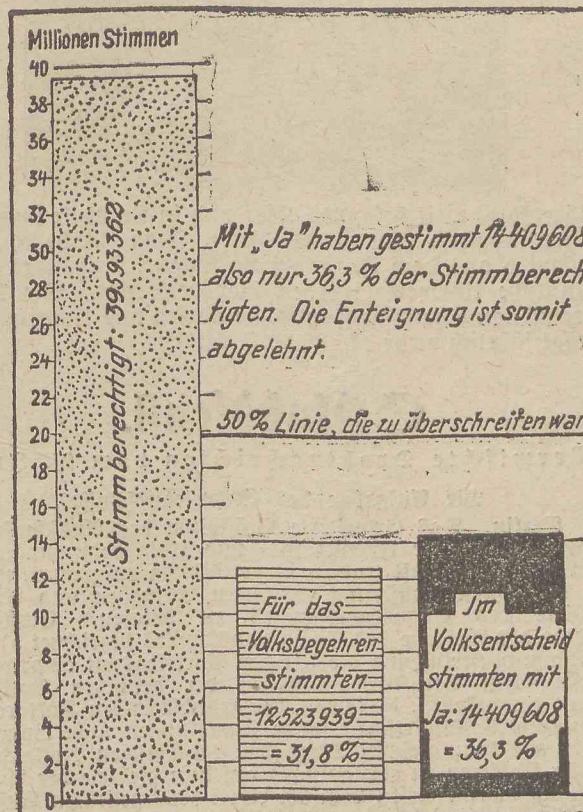
Resultat in den einzelnen Wahlkreisen.

	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Ja- Stimmen	Nein- Stimmen
1 Ostpreußen	5 056	273 680	263 902	9 778
2 Berlin	45 187	973 731	942 654	31 077
3 Potsdam II	25 127	611 502	589 715	21 787
4 Potsdam I	25 699	587 878	565 865	22 013
5 Frankfurt a. O.	12 953	310 743	297 340	13 403
6 Pommern	5 761	280 852	269 454	11 398
7 Breslau	13 443	408 017	383 108	24 909
8 Liegnitz	11 326	276 470	263 093	13 377
9 Oppeln	4 888	205 908	193 933	11 975
10 Magdeburg	23 051	470 554	453 800	16 754
11 Merseburg	14 281	163 706	151 142	12 564
12 Thüringen	32 423	605 639	580 806	24 833
13 Schleswig-Holst.	16 021	365 605	351 975	13 630
14 Weser-Ems	12 473	265 923	254 959	10 864
15 Oldenburger Land	9 806	189 923	180 404	9 519
16 Südniedersachsen				
Braunschweig	28 069	503 900	479 884	24 016
17 Westfalen-Nord	17 525	464 875	447 248	17 627
18 Westfalen-Süd	26 145	750 731	727 472	23 259
19 Hessen-Nassau	23 207	659 687	635 382	24 305
20 Köln-Aachen	9 073	486 735	466 172	20 563
21 Koblenz-Trier	2 970	142 131	134 994	7 137
22 Düsseldorf-Ost	16 868	602 898	584 472	18 426
23 Düsseldorf-West	7 178	372 462	359 836	12 626
24 Oberbayern-Schwaben	4 079	331 081	320 163	10 918
25 Niederbayern	1 563	101 395	97 581	3 814
26 Franken	10 212	428 369	413 938	14 431
27 Pfalz	3 887	191 526	185 114	6 412
28 Dresden-Bautzen	29 959	577 086	551 532	25 554
29 Leipzig	23 881	475 645	454 099	21 546
30 Chemnitz-Zwickau	34 442	563 724	540 943	22 781
31 Württemberg	8 510	583 041	563 863	19 178
32 Baden	12 268	571 961	548 203	23 758
33 Hessen-Darmstadt	10 234	363 907	348 335	15 572
34 Hamburg	22 461	467 258	449 168	18 090
35 Mecklenburg	9 344	197 008	190 230	6 778
Gesamtergebnis:	559 370	15 025 451	14 440 779	584 672

Die Wahlbeteiligung betrug im allgemeinen etwa 38 %, mit Ja haben im ganzen etwas über 36 % gestimmt. In drei Wahlkreisen, Berlin, Hamburg, Leipzig, stimmten über 50 % der Wahlberechtigten mit Ja. Beide Wahlkreise Potsdam, Chemnitz, Dresden, Westfalen-Süd, Hannover, Magdeburg, Düsseldorf-Ost, Erfurt, Hessen-Nassau und Darmstadt brachten 40—50 % der Wahlberechtigten an. Jastimmen an die Urne, der 25. Wahlkreis, Niederbayern, hatte dagegen nur 12½ % Jäger unter der Gesamtzahl der Wahlberechtigten. In der Presse sowohl von rechts wie von links wird der Ausgang des Volksentscheids mit ziemlicher Ruhe aufgenommen. Gifrig beschäftigen sich die Blätter jedoch bereits mit der nun folgenden Entwicklung. Durchweg wird angenommen, daß die Reichsregierung in allerkürzester Zeit nunmehr die Initiative ergreifen wird, um in der Fürstenfrage eine Kompromißlösung zu ermöglichen.

Angebliche Absichten der Regierung.

Wie das demokratische Berliner Tageblatt wissen will, hat das Abstimmungsergebnis die Regierung in der Absicht bestärkt, mit allen Mitteln und unter grösster Beschleunigung die Regierungsvorlage über die Fürsten-



abstimmung zur Durchführung zu bringen. Der Reichskanzler werde sich jedenfalls alsbald mit den Fraktionen zusammensetzen, um mit ihnen den weiteren Gang der Dinge zu vereinbaren. Bei dieser Gelegenheit werde der Reichskanzler die Parteiführer auch darauf hinweisen, daß die Regierung jetzt gewillt ist, an die zwangsläufige Klärung aller politischen Fragen, also der Zollfragen und der Personalfragen, heranzugehen. Die Regierung habe die Absicht, alle diese schwierigen Fragen fest bei den Parteien zur Entscheidung zu stellen. Man rechne damit, daß der Kanzler alsbald einen Ministerrat einberuft, um sich mit ihm über die weiteren Schritte der Regierung schlüssig zu werden.

Die neuen Kompromißbestrebungen.

Über die innerpolitische Lage nach der Abstimmung wird uns aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:

Politisch ganz ergebnislos ist der Volksentscheid doch nicht geblieben, so ergebnislos er „juristisch“ ist. Eine entzündungsfreie Fürstenenteignung kommt natürlich vorläufig nicht mehr in Frage, da ein neuer dahinzielender Entwurf ja frühestens nach Jahresfrist erst wieder eingeführt werden könnte.

Die Regierung hat die Möglichkeit, den früheren oder sonst einen Kompromißentwurf zum Gesetz werden zu lassen, gleichgültig, ob er verfassungsändernden Charakter hat oder nicht. Denn wenn er zu seiner Durchsetzung zwar einer Zweidrittelmeinheit bedürfe, im Reichstag aber keine Mehrheit finde, falls die Zustimmung der Deutschenationalen oder der Sozialdemokraten für die Bildung der Mehrheit nicht hinreichend sein sollte, so bliebe die Reichstagsauflösung oder — ein neuer Volksentscheid. Die Fraktionen der Mitte und der Rechten werden dem Reichstag tragen, daß die hinter ihnen stehende Wählerschaft bei dem hinter uns liegenden Entschluß teilweise gegen die amtliche Parole Stellung genommen hat, werden sich also darauf einstellen müssen, einer Auflösung mit der Parole Fürstenentzündung oder einem entsprechenden Volksentscheid aus dem Wege zu gehen.

Die Sozialdemokratie wird vermutlich Realpolitik treiben und sich sagen, daß sie lieber auf dem Wege des Kompromisses etwas erreicht als durch grundsätzliche Opposition auch ein Kompromiß unmöglich macht. Dazu kommt, daß die künftige innerpolitische Konstellation, nämlich die Große Koalition herbeizuführen, damit gleichzeitig in ihrer Hand liegt. Wenigstens das Zentrum und die Demokratie streben nach einem parlamentarischen Zusammensehen, während die Deutsche Volkspartei in letzter Zeit namentlich in Preußen heftige Angriffe auf die dort regierenden Parteien der Weimarer Koalition geführt hat, also offenbar von der Großen Koalition nicht mehr entzweit ist.

Den Deutschenationalen gegenüber kann bei grundsätzlicher Opposition, die auch das Zustandekommen eines Kompromisses verhindern würde, die Regierung mit einer Auflösung drohen; man weiß dort aber ebenso genau wie auf der Linken, daß die ganze politisch-parlamentarische Lage der Zukunft abhängt von der Entwicklung, die das Fürstenabfindungskompromiß haben wird. Ob sich nun aber ein solches Kompromiß wird herausarbeiten lassen, das beiden Flügelparteien, der Sozialdemokratie und den Deutschenationalen, genehm ist, ist

völlig nicht sicher. Doch wäre es möglich, einen Entwurf zu schaffen, der nicht verfassungsändernd ist, dessen Inhalt dann von links oder rechts angenommen würde und damit zugleich auf die gesamte innerpolitische Lage maßgebendsten Einfluß ausübt. Das eine steht aber zweifellos fest: die Regierung wird in der Frage der Fürstenabfindung „Dampf aufmachen“.

Die Parteien der Mitte und — weniger allerdings — der Rechten werden zunächst noch alle Hände voll zu tun haben, die Reihen ihrer Anhänger wieder in Ordnung zu bringen. Denn der Volksentscheid hat sie derart durchgebracht, hat äußerlich zu so heftigen Auseinandersetzungen namentlich innerhalb des Zentrums und der Demokratie geführt, daß innere Umstellungen nicht ausbleiben können. Nicht ohne Wirkung kann auch die in der letzten Zeit wiederholte Erscheinung bleiben, daß sich das Zentrum gegen seinen Parteivorsitzenden, Dr. Marx, aussprach.

So wird wohl in nächster Zeit innerpolitisch ein gewisses Chaos herrschen, in das erst die endgültige Erledigung der Fürstenabfindung wieder eine Ordnung bringen dürfte.

Briands neue Bemühungen.

„Kabinett der republikanischen Konzentration“.

Bei der wieder übernommenen Kabinettsbildung ist Briand nach wie vor bemüht, Poincaré für sein neues Ministerium zu gewinnen. In einer längeren Unterredung zwischen beiden Politikern hat Poincaré seine Mitarbeit zugesagt. Verschiedenen Pressevertretern gegenüber hat Briand erklärt, daß seine Absichten sich nicht geändert hätten. Er wolle ein Kabinett der republikanischen Konzentration bilden, dem Persönlichkeiten angehören sollen, die dem Land zeigen würden, daß die politischen Fragen in den Hintergrund treten. Augenblicklich beherrsche die Finanzlage alles. Sie bestimme vollständig die Orientierung seines Kabinetts und er werde von dieser Auffassung nicht abgehen.



Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Rücktritt des Staatssekretärs Hagedorn.

Der Reichspräsident hat den Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hagedorn, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches in den einstweiligen Ruhestand versetzt und ihm gleichzeitig in einem herzlich gehaltenen Schreiben Dank und Anerkennung für die dem Reiche geleisteten wertvollen Dienste ausgesprochen.

Der Sparerbund an den Reichspräsidenten.

Der Sparerbund in Freiburg i. Br. hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in dem er mit Befriedigung von der Stellungnahme des Reichspräsidenten in der Frage der Fürstenabfindung Kenntnis nimmt, aber auch auf das unbedeutliche Ein und aus der Millionen hinweist, die durch den in der Inflationszeit mangelnden Reichtum ihre Ersparnisse verloren und durch die dann folgende Aufwertungsgesetzgebung bis zu 97½ % entzogen und zu Bettefern gemacht worden seien. Das Schreiben verweist auf den geplanten Aufwertungsvolksbegehrung zugrunde liegenden Gesetzentwurf und gibt der Erwartung Ausdruck, daß der Reichspräsident dem vom Reichskanzler a. D. Dr. Luther noch vorbereitet Sperrgesetz zur Verhinderung des Aufwertungsvolksbegehrung entgegenwirken möge.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Wie den Blättern mitgeteilt wird, entbehren die Gerüchte von einer Ersetzung des Staatssekretärs Dr. Meissner durch eine bekannte politische Persönlichkeit jeder Begründung.

Paris. Wie „Journal“ aus Madrid meldet, soll König Georg an König Alfonso ein Telegramm gerichtet haben in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, Spanien werde nicht die fundierten Absichten aus dem Völkerbund auszutreten, wahr machen.

Nah und Fern

O Das Hochwasser. Das Hochwasser bei Ober-Ratibor hat neuerlich an Ausdehnung zugenommen. Der Wasserstand hat eine Höhe von 7 Metern erreicht. Ausgedehnte Flächen des Landkreises stehen unter Wasser. Am Rhein dürfte die Hauptgefahr vorüber sein, da die Niederschläge aufgehört haben, so daß man mit einem allmäßlichen Abfluß des Wassers rechnen kann. Am Bodensee sind infolge des Hochwassers die Niederungen an den Seen zu Seen geworden. Mehr als die badischen Ufergemeinden haben die schweizerischen Gemeinden gelitten.

O Deutsch-schwedischer Kinderaustausch. Auch in diesem Jahre ist ein deutsch-schwedischer Kinderaustausch organisiert worden. 350 schwedische Kinder sind zu deutschen Familien nach Thüringen, Stettin und der Umgebung von Berlin gefahren und werden nach Ablauf von vier Wochen mit 350 deutschen Schülern nach Schweden zurückkommen. Für die deutschen Kinder ist ein vierwöchiger Aufenthalt in schwedischen Familien vorgesehen.

O 60 Jahre Buchdruckerband. Der Verband der Deutschen Buchdrucker feierte in Berlin sein sechzigjähriges Bestehen. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt, der Verein der Buchdruckereibesitzer, der Verein Deutscher Zeitungsverleger und andere wohnten der Feier bei. Unter den Festrednern befand sich Reichstagspräsident Löbe, der als ehemaliger Kollege dem Verband weiteres Gedeihen wünschte.

O Massenerkrankungen in Kalkberge-Nüdersdorf. In Kalkberge-Nüdersdorf bei Berlin sind etwa 80 Personen unter Anzeichen schwerer Fleischvergiftung erkrankt. Fünf besonders schwer erkrankte Patienten wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

O Eine neue Verhaftung in der Frankfurter Bekleidungsaffäre. In dem bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. anhängigen Verfahren wegen der bei dem Neubau des Bahnhofs Neu-Bentschen und dem Umbau des Bahnhofs Frankfurt a. M. vorgelöschten Unregelmäßigkeiten wurde vor einigen Tagen ein im Bureau des Frankfurter Betriebsamts beschäftigter Beamter verhaftet.

O Erdrutsche. Auf der Westseite des Tales, in dem das Dorf Bizenhausen (bei Konstanz) liegt, sind als Folge der großen Niederschläge der letzten Wochen umfangreiche Erdmassen ins Rutschen gekommen, die sich langsam zu Tal verschieben. Zwei Gebäude, die rechtzeitig geräumt werden konnten, wurden verschüttet.

O Kilogrammseinheit in Rom. Eine Verordnung des Gouverneurs von Rom schafft die bisher gebräuchlichen und in Rom ortsüblichen Gewichtsbezeichnungen „Libra“ (Pfund), „Oncia“ (Unze) und „Decima“ (Zehntel) ab, so daß künftig im Marktverkehr nur die Kilogrammseinheit gebraucht werden darf.

O Vom Eucharistischen Kongress. Bei der Eröffnungsfeier des Eucharistischen Kongresses wurden in 367 Kirchen in Anwesenheit von 12 Kardinälen, 400 Bischöfen, 3000 Priestern und 10 000 Nonnen Messen gelesen. Es sind eine Million Pilger aus allen Teilen der Welt nach Chilago zusammengeströmt. In den Versammlungen wird in 22 Sprachen verhandelt.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Bei einem Familienstreit wurde hier der Arbeiter Möckner von seinem Schwager mit der Reibekeule erschlagen; der Täter stieß sich selbst der Polizei.

Saarbrücken. Das Grubenunglüx auf dem Mathildenstollen bei Püttlingen hat zwei Todesopfer gefordert; von den Verletzten schwelt einer in Lebensgefahr.

Danzig. Vor den Augen seiner Frau ertrank der weit über Danzig hinaus bekannte Rechtsanwalt Dr. Szymbanski beim Baden in der Ostsee. Trotz polnischer Abstammung war Szymbanski ein guter Deutscher.

Oslo. Edwin Rund, der vor 15 Jahren als einfacher Maschinensieder von Norwegen nach Amerika auswanderte, hat dem norwegischen Staate eine Million Kronen zur Ausbildung norwegischer Sängerinnen gestiftet.

Arbeiter und Angestellte.

Breslau. (Arbeitslosigkeit in Oberschlesien.) In Oberschlesien ist jetzt ein Drittel der Bevölkerung arbeitslos. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug im Mai 1926 74 810. Bäßt man die Familienangehörigen der Erwerbslosen mit, so beträgt die Zahl der nichtversorgten Bevölkerung etwa 300 000.

Wien. (Rückgang der Arbeitslosigkeit in Österreich.) In der ersten Hälfte des Monats Juni hat sich die Arbeitslosigkeit in Österreich wieder verringert. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am 15. Juni 139 768 gegen 226 000 Erwerbslose Mitte Februar.

Vermischtes.

= Heiratsantrag im Gerichtssaal. In Lutzenberg in der Tschechoslowakei stand ein junger Bursche namens

Die dunkle Wacht.

Kriminalroman von Erich Gedenstein.

Umer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Machdruck verboten.

57. Fortsetzung.

„Nein ich, Heinz Witt, bin da. Kleide dich an, Helene, und komme heraus.“

Dann antwortete Helene weinlich und ängstlich: „Ich darf noch nicht! Er will es nicht und Gerda erlaubt es nicht, sie hat mich ja auch eingeschlossen.“

„Wer ist „er“?“

„Mein Verlobter, Doktor Hommel. Ich bin seine Braut und liebe ihn und darf niemand gehorchen als ihm.“ Sie sagte es rasch und ausdruckslos wie eine eingelernte Lektion.

„Das alles besteht nur in deiner Einbildung, Helene,“ sagte er dann entschlossen. „Es ist ein böser Traum, den du schon einmal träumtest. Ich beschwöre dich, komm heraus, dann wird er von selbst zerren! Du bist nicht mehr eingeschlossen, der Schlüssel steckt und ich schloß bereits auf.“

Keine Antwort. Da öffnete er entschlossen die Tür und trat ein. Im Zimmer war es ganz dunkel. Witt fand die Kerzen eines Armleuchters an, der auf dem Tisch stand. Als es hell im Gemach geworden war, trat er auf Helene zu.

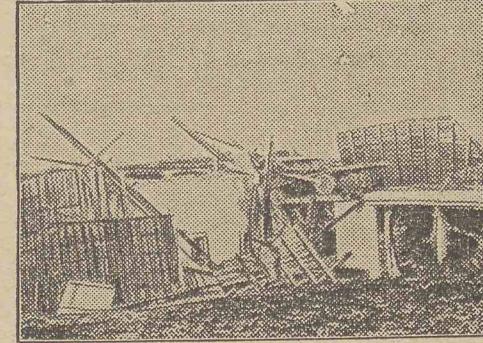
„Sieh mich an, Helene, kennst du mich?“ sagte er in befriedigendem Ton. „Den Blick fest auf sie richtend. „Ich bin Heinz dein Bräutigam, der dich über alles auf Erden liebt, Helene! Und ich will, daß du bloß daran denkst, alles andere soll ausgelöscht in dir sein!“

Er hielt den Blick unausgesetzt fest auf sie gerichtet, saßt und leise strichen seine Hände über ihre Stirn. Er handelte bewußt als Arzt. Was er früher um ihrer selbst willen vermieden hatte, das wollte er jetzt um jeden Preis: Sie in hypnotischen Schlaf versetzen, ihr seinen Willen aufzwingen und Hommels Einfluss für immer in ihr zerstören. Helene stand unbeweglich, den Blick starr auf ihn.

Friedrich Krafa als gemeiner Mörder vor Gericht: er hatte mit einer Keule eine 80jährige Greisin und ihre beiden Enkelinnen erschlagen und Hunderte von Diebstählen und Einbrüchen begangen. Trotzdem wurde er nur zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verbrecher machte bis zuletzt den Eindruck eines zynischen, entarteten Gesellen; aber es gab im Gerichtssaal eine ganze Schar von Menschen, die offenbar noch entarteter waren als er, und diese Menschen waren — Frauen, die sich unter der Zuhörermenge befanden und von dem Mordbuben geradezu entzückt waren. Als die Geschworenen sich zur Beurteilung über das Urteil zurückzogen, spielte sich eine widerliche Szene ab: ein Dutzend Geschworene Krafas sprang über das Geländer des Zuschauerraumes, stürzte auf die Anklagebank zu und begann den Burschen zu trösten, zu lüssen, zu streicheln und ihm sonst noch Liebes zu erweisen. Eine Jungfrau fragte ihn laut und vernehmlich, ob er bereit wäre, sie zu heiraten, und Krafa gab ihr das Jawort. Der Gerichtshof aber machte durch sein Urteil den Heiratsplänen vorläufig ein Ende; aber was nicht ist, kann ja nach zwanzig Jahren noch werden.

Die Zyklonwirkungen in Chaux-de-Fonds.

Die Stadt Chaux-de-Fonds im schweizerischen Kanton Neuenburg, die kürzlich durch einen Wirbelsturm, wie man ihn in der Schweiz seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte, in furchtbarer Weise verwüstet worden ist — unser Bild gibt einen Begriff von den Wirkungen des Zyklons —, ist als



Uhrenstadt weit bekannt. Hier und in Le Locle wurde die Uhrenindustrie um 1705 durch Jean Richard, einen Schmied aus dem Juradorf La Sagne, begründet. Auch künstliche Uhrenwerke werden hier verarbeitet. Die Uhrenproduktion Chaux-de-Fonds, Le Locles und Umgebung beträgt jährlich mehr als 300 000 Stück.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 21. Juni.

Die Aufgabe des Enquêteausschusses.

Berlin. Das Erweiterte Präsidium des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft trat zu einer Sitzung zusammen, um die in der letzten Volkszählung erörterten Aufgaben und Arbeitsgebiete des Enquêteausschusses zu beraten. Einstimmig wurde als Aufgabe des Enquêteausschusses bezeichnet a) durch Tatsachenunterforschung die seit der Vorkriegszeit eingetretene wesentliche Strukturwandlung der deutschen Volkswirtschaft darzustellen, b) soweit bei grundlegenden Faktoren der deutschen Volkswirtschaft solche Wandlungen nicht eingetreten sind, auf dem gleichen Wege den tatsächlichen Zustand auch dieser Faktoren zu ermitteln, c) auf dem Gebiete der Arbeitsleistung die im Gesetz vom 15. April 1926 gestellten Aufgaben zu lösen. Zweck dieser Untersuchungen ist eine Prüfung der Gesamtbilanz der deutschen Volkswirtschaft in ihren wesentlichen Faktoren.

Angestelltenabbau infolge Räumung der ersten Zone.

Berlin. Einige preußische Landtagsabgeordnete wiesen darauf hin, daß die infolge der Räumung der ersten Zone erforderlich gewordene organisatorische Umgestaltung bei den Behörden zu einem Angestelltenabbau geführt habe. Das Staatsministerium wurde erzählt, sich um die anderweitige Unterbringung der durch den Abbau Betroffenen zu kümmern. Wie der Amtliche Preußische Pressebeamte meldet, erfolgt die Entlastung der entbehrlich werdenden Angestellten nach sozialen Gesichtspunkten. Auf möglichste Berücksichtigung der Einstellungsaufträge entlassener Angestellter ist hingewirkt worden. Die entlassenen Angestellten der Reichs- und Staatsverwaltung erhalten nach den Reichs- und Landesbestimmungen ein Übergangsgeld.

Das preußische Redeverbot für Hitler.

Berlin. Unter Hinweis auf eine Erklärung des Oldenburger Ministeriums des Innern, daß es künftig gegen das Auftreten Hitlers in öffentlichen Versammlungen nichts einzuwenden habe, wurde das Staatsministerium von einem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten gefragt, ob man nunmehr Hitler auch in preußischen öffentlichen Versammlungen auftreten zu lassen gedenke. Wie der Amtliche Preußische Pressebeamte mitteilt, wird die Anfrage vom preußischen Minister des Innern verneint.

Spiel und Sport.

N. Rheinlandsportfest und Internationales Poseidon-Schwimmfest. Im Berliner Stadion fanden am 20. Juni leichtathletische Wettkämpfe zwischen Turnern und Sportlern statt, die in fast allen Disziplinen mit den Siegen der Berliner Sportler endigten. Im Verbandskampf siegten die Berliner Sportler mit 141½ Punkten vor den rheinischen Sportlern mit 106, den rheinischen Turnern mit 93 und den Berliner Turnern mit 79½ Punkten. Besonders wertvolle Leistungen waren der 100-Meter-Lauf von Dreiholz-Essen (10,8 Sek.) und der Weitsprung Maacks-Berlin (DT.) von 6,99 Meter. Fr. Schumann, eine rheinische Turnerin, gewann das Speerwerfen mit einem Rekordwurf von 32,10 Meter. Bei den Schwimmern war das Hauptereignis der Start der Amerikaner Lauffer und Webb in verschiedenen Bewerben. Lauffer siegte in allen Strecken, zu denen er antrat. Im 100-Meter-Rennen stellte er sogar mit 1:11,2 einen neuen Weltrekord auf. Das Wasserballspiel gewann Hellas-Magdeburg mit 5:0 gegen N.G.-Budapest.

N. Westdeutschland schlägt Ostholland 6:4. Der Fußballsport Westdeutschland-Ostholland fand am 20. Juni in Deventer statt und sah die Deutschen mit 6:4 als Sieger.

N. Deutschland-Schweden 3:3. Vor 25 000 Zuschauern spielten am 20. Juni die Ländermannschaften von Deutschland und Schweden unentschieden 3:3, nachdem das Spiel zur Pause noch 3:2 für die Deutschen gestanden hatte.

N. Sieger der deutschen Turner in Louisville. Die Amerikanerie der DT. erzielte anlässlich der Nordamerikanischen Bundesturnmeisterschaften glänzende Erfolge. Besonders ihr Neck- und Barrenturnen riss die zahlreichen Zuschauer immer wieder zu lauten Beifallsstundgebungen hin.

w. Ausstellung der Bühnenbildner in Berlin. Nichts spiegelt die Bewegung unserer Zeit so lebendig und vielfältig wider wie die Kunst des Theaters. Denn das Theater ist heute mehr denn je aus einer Angelegenheit der Schauspieler zu einer Zentralstätte alles modernen Kultusgewesens geworden. Um die neuen Probleme wie vor allem die Frage der künstlerischen Zusammenarbeit aller Künstler gemeinsam zu erörtern und einer Lösung näherzubringen, trafen Montag in Berlin die Vertreter der großen Schauspielerorganisationen von 19 Nationen zu einer Internationalen Schauspielerkonferenz zusammen. Aus Anlaß dieser Konferenz hat man in Berlin in der Sitzung eine Ausstellung aufgebaut. Alles, was an bildender Kunst mit der Bühne in Verbindung steht, ist hier vertreten. Hunderte von Skizzen, Porträts, Malereien, Entwürfen, Modellen und Figuren spiegeln die Welt der Bühnen in ihren ernsten und heiteren Seiten. Eines läßt sich aus dieser Ausstellung erkennen: die sichere Überwindung des Kritikus im Bühnenbild durch die Mitarbeit großer Künstler.

Welt und Wissen.

w. Lautlose Schallwellen mit Heilwirkungen. Professor Wood von der Hopkins-Universität, einer der hervorragendsten Wissenschaftler der Neuen Welt, hat als erster das „unsichtbare Licht“, das heißt: die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes, die in der Heiltheorie reichliche Anwendung finden, zur Untersuchung der Heiltheit von Gemälden, von Perlen usw. verwendet. Dieser selbe Professor Wood erschließt nun ein neues unbekanntes Gebiet mit der Entdeckung der dumpfen lautlosen Schallwellen. Das menschliche Ohr reagiert nur auf Schallwellen, deren Schwingungen in der Sekunde nicht unter der Mindestzahl 14 000 bleiben und die Höchstgrenze von etwa 35 000 nicht übersteigen. Wood meinte jedoch, daß es auch Schallwellen geben müsse, deren Schwingungen diese Marimaziffer überschreiten. Wellen, die, weil sie unhörbar sind, bisher von der Forschung nicht beachtet wurden. Seine Verdüche, derartige Wellen zu erzeugen, hatten vollen Erfolg. Starke elektrischer Strom wurde durch eine dünne Platte aus Quarz Kristall geleitet und es entstanden Schallwellen, deren Schwingungen 200 000 bis 300 000 erreichten; natürlich sind solche Schallwellen dem menschlichen Ohr nicht wahrnehmbar. Die lautlosen Schallwellen sollen die Eigenart haben, bestimmte Bakterien zu töten. Ferner sollen sie geeignet sein, die Blutzirkulation günstig zu beeinflussen. Wood, der nicht Arzt, sondern Physiologe, überweist die weitere Untersuchung der heilsamen Eigenschaften der unhörbaren Schallwellen den Medizinern.

Kongresse und Versammlungen.

k. Deutscher Kaufmannsgehilfentag. Im Rahmen der Tagung des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaftsverbands trat in München, nachdem der Verbandsstag als Ort des nächsten Verbandsstages Dresden bestimmt hatte, der 17. Deutsche Kaufmannsgehilfentag zusammen, bei dem Reichstagsabgeordneter Thiel die sozialpolitischen Forderungen des Verbandes entwidmete. Das Programm fand die Zustimmung der Versammlung.

„Mein Gepäck — Kleider und Wäsche — wo habe ich das nur? Ich packte doch alles zusammen — Schwester Barbara half mir doch noch dabei!“

„Läßt das, Liebling, wir lassen es morgen durch eins unserer Mädchen holen. Jetzt können wir es nicht gebrauchen, denn ich bin zu Fuß gekommen. Ich dachte, es wird, dir auch lieber sein, wenn wir wenigstens einen Teil des Weges zu Fuß machen, Wagen finden wir dann in der Stadt ja leicht.“

„Natürlich! Das war ein guter Gedanke, Liebling! Dann gehen wir also gleich!“ sagte Helene fröhlich und hing an seinen Armen.

Kapitel 30.

Sie schritten die Treppe hinab. Witt hatte den Lampeleuchter mitgenommen und setzte ihn nun unten im Flur auf einen Tisch. Die Haustür war verschlossen. Aber Witt wußte ja, daß Kobler, der den Schlüssel besaß, sich mit seinen Leuten auf der Kellertreppe befand, um von dort aus den zweiten Zugang zum Spiellokal zu behalten. „Warte hier einen Augenblick, Helene,“ sagte er, „ich hole nur den Schlüssel!“

In diesem Augenblick trat aus der ersten Tür im Flur rechts, hinter der sich die Kumpelkammer befand, ein Mann, den Witt nicht kannte. Er trat hastig heraus, und wollte offenbar zu der nur wenige Schritte entfernten Haustür, als Witt, den sein plötzliches Erscheinen bestürzte, ihn ansprach: „Wer sind Sie, Herr, und wie kommen Sie hierher?“

Der Fremde antwortete etwas ungeduldig: „Ich bin Arzt und man rief mich hierher zu einer Kranken. Da ich aber nirgends Leute in diesem seltsamen Haus entdecken konnte, scheint es sich um eine Mystifikation zu handeln und ich stehe im Begriff, mich wieder zu entfernen.“

Das klängt immerhin nicht unmöglich. Zebenfalls war Witt viel zu sehr mit seiner Liebe beschäftigt und viel zu überzeugt, daß nach den von Hempel getroffenen Maßnahmen von den Verbrechern im Keller keiner entkommen könnte, als daß er Mitheraus empfunden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

gelebt, aber nichts in ihren Bügen verriet, daß sie seine Worte überhaupt gehört.

Da packte ihn Todesangst und Verzweiflung. Hatte dieser Teufel ihm ihre Seele ganz entrissen? Er vergaß, was er eben noch gewollt. Vergaß, daß er Arzt war, fühlte nur, daß er sie namenlos liebte.

In heißer Leidenschaft umschlang er sie, preßte seine Lippen wieder und wieder auf ihren Mund, ihre Augen, ihren zarten, weißen Hals, während er abgerissen stammelte: „Helene, ist denn dein Herz tot für mich? Hast du vergessen, wie glücklich wir waren? Ist es möglich, daß ich dir fremd geworden bin? Sieh mich doch an, wie einst, ich kann ja nicht mehr leben ohne dich! Hab Erbarmen, Lenna!“

Und was dem Arzt vorhin nicht gelungen war, das gelang nun dem Mann: Wie ein heißer Strom drang der Ton der Liebe in Helenes Herz. Ihr starker Blick belebte sich, ihre schlafende Seele erwachte, ein unendlich liebliches schlichternes Lächeln umspielte plötzlich ihre Lippen.

„Du — du — du?“ sagte sie in seligem Staunen, als erblickte sie ihn erst jetzt. „Mein Heinz — wie kommst du hierher?“

Er unterdrückte den wilden Jubelsaum, der sich seiner Kehle entringen wollte, denn er begriff wohl, was die Veränderung in ihrem Wesen bedeutete und hüllte sich, durch ein Wort ihre kaum versunkene Erinnerung an die jüngste Vergangenheit zu wecken.

„Ich kam dich nach der Grünstraße zu holen, mein Lieb,“ sagte er darum rasch gefaßt in heiter harmlosen Ton. „Du weißt doch, daß wir es so bestimmt hatten! T

Aus dem Freistaat.

An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Postabonnenten, den Betrag für Monat Juli spätestens bis Dienstag, den 29. Juni in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Postabonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,80 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

Fackelzug. Zu Ehren des am 1. Juli aus seinem Rektoramt scheidenden Prof. Jahn veranstalteten die deutschen Studenten der Technischen Hochschule gestern abend einen Fackelzug. Die Große Allee und der Platz vor der Hochschule waren dicht umhäuft von Menschen, die trotz des ungünstigen Wetters den Fackelzug erwarteten, der sich auf der Jäschkentaler Wiese gruppiert hatte. Auch dort hatte sich eine große Menge angemeldet. Gegen 9^{1/4} Uhr abends zuckten die ersten Feuer geheimnisvoll durch die Baumgruppen. Ein prachtvolles Bild war es, als der Fackelzug gleichsam wie ein Heer unzähliger zuckender Feuerwellen den Hochschulweg entlang zur Hochschule sich bewegte.

Zum Empfang des Zuges hatten sich vor dem Portal der Hochschule neben dem Lehrlörper und dem Rektor der Hochschule zahlreiche Gäste eingefunden. Man bemerkte unter ihnen den Präsidenten des Senats Dr. Sahm, einige Senatoren, die Spiken der Behörden, Vertreter der Wissenschaft, der Kunst, verschiedener Korporationen u. a.

Nachdem die Studenten mit ihren Fahnen vor der Hochschule Aufstellung genommen hatten, übermittelten zwei von ihnen dem scheidenden Rektor den Dank der Studentenschaft für das ihnen während seiner Amtszeit gewährte Wohlwollen. Professor Jahn richtete darauf an die Studenten eine Ansprache.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Danziger Heimatclubs marschierten die Studenten unter Vorantritt einer Musikkapelle noch einmal vor dem Rektor und den Gästen vorüber; dann ging es, begleitet von einer tausendköpfigen Menschenmenge, durch die Allee zum Jagdsberg, wo die Fackeln zulammengeworfen und das Johannifeuer entzündet wurde, das lange weit hin sichtbar blieb.

Volkstag. In der morgigen Volkstagsitzung wird u. a. die dritte Lesung des neuen Auswertungsgesetzes vorgenommen werden. Die erforderliche namentliche Schlubabstimmung zur Feststellung der Zweidrittelmehrheit erfolgt gegen 5^{1/2} Uhr. In zweiter Lesung hat sich der Volkstag mit dem neuen Tabaksteuergesetz zu befassen, ferner steht noch die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung des Stadtteiles Danzig auf der Tageordnung.

Peter und Paul ist Freitag. Die Schulbehörde ist vom Bischof Konzistorium benachrichtigt, daß der 29. Juni — Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus — für die katholischen Lehrer und Schüler ein gebotener Feiertag ist.

Schwurgericht. In der gestern begonnenen dritten Schwurgerichtsperiode dieses Jahres beim Landgericht Danzig hatten sich die Geschworenen mit zwei Strafsachen zu beschäftigen. Die erste davon betraf den Arbeiter Anton Kropidlowksi aus Berent, der sich wegen Falschmünzerlei zu verantworten hatte. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig, falsches Geld angefertigt, doch noch nicht in den Verkehr gebracht zu haben, woraus er unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Versuchter Mord. Die zweite, gestern bis spät in den Abend hinein verhandelte Strafsache betraf den Eigentümer Albert Ewert aus Braust, der wegen versuchten Mordes angeklagt war. Die Sache war schon einmal verhandelt, wurde aber vertagt, da Zweifel darüber entstanden waren, ob E. für seine Handlungen in geistiger Beziehung voll verantwortlich zu machen ist. Durch Beobachtung ist inzwischen festgestellt, daß der § 51 des Strafgesetzbuchs auf ihn keine Anwendung findet. Der Angeklagte hatte mit einem Eigentümer N. in Neuhof einen Kaufvertrag über dessen Grundstück abgeschlossen, und behauptete, er habe das Geld zur Abzahlung auf der Brauster Sparbank liegen. Als die Anzahlung sich aber immer wieder hinauszögerte, erkundigte sich N. nach dem Guithaben des Angeklagten in Braust und erfuhr, das dieses Guithaben nicht einmal die Kosten decke. Er verlangte daher von E. den Kaufvertrag zurück, dessen Herausgabe dieser verschiedene Male unter einem nötigen Vorwande verweigerte. Schließlich eklärte er sich bereit am Morgen des 7. Septembers v. J. den Kaufvertrag zurückzubringen. Er hatte aber dabei den Vertrag wieder nicht mit, und als ihm von N. darüber Vorwürfe gemacht wurden, zog er eine Pistole und gab auf N. einen Schuß ab, der diesen am Unterkiefer verletzte. Dem Eröffnungsbeschluß nach soll Ewert den Verlust gemacht haben, den N. zu belegen, um dann in den Besitz des Kaufvertrages zu bleiben und damit auch in denjenigen des Grundstückes zu gelangen. Der Angeklagte bestritt die Absicht der Tötung des N., der ihm drohend gegenübergetreten sei. Die Schuldfrage lautete auf gefährliche Körperverletzung. E. wurde unter Bewilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Zu Tode gestürzt. In der Nikolaikirche in Danzig gestern nachmittag der Malerhilfe Johannes Joost von einem dort zu Renovierungszwecken aufgestellten Balken heruntergestürzt und bald danach seinen Verletzungen erlegen. Der Sturz erfolgte dem Vernehmen nach, weil ein Brett, auf dem er stand, durchbrach.

Zum Tode des Rechtsanwalts Szymanski,

der am Sonnabend Nachmittag beim Baden in der See bei Bohnsack den Tod fand, wird noch von Augenzeugen berichtet:

Am Sonnabend nachmittags 6^{1/2} Uhr badete der Rechtsanwalt Sz. mit seiner Frau bei sehr starker Brandung am Strand bei Bohnsack. Wegen des verhältnismäßig rauhen und stürmischen Wetters hielten sich nur ganz vereinzelt Badende am Strand auf, daher bemerkten verschiedene Angehörige der deutschen Landsmannschaft, die aufsässigerweise gelegentlich eines Ausflugs nach Bohnsack sich auf einem Spaziergang am Strand befanden, wie Frau Sz. unruhig auf die See hinausblickte und ihrem im Wasser befindlichen Mann winkte. Rechtsanwalt Sz., der als guter Schwimmer in die See hinausgeschwommen war, konnte bei der Rückkehr scheinbar gegen den starken Seegang nicht ankommen, und es gelang ihm nicht, Boden unter den Füßen zu erreichen. Die Studenten Götzl, Hercyniae, Wien, Priem, Knopf und Niemann von der Landsmannschaft Arminia sowie Decken von der Landsmannschaft Normania-Darmstadt brachten sofort ein Boot zu Wasser, um dem mit den Wellen kämpfenden Hilfe zu leisten. Trotz unablässiger Anstrengung war es jedoch nicht möglich, das leichte Boot, das immer wieder von dem starken Seegang zurückgeworfen wurde, weiter auf die See hinauszubringen. Die jungen Studenten ließen sich aber nicht entmutigen. Sie entledigten sich ihrer Kleider, brachten ein zweites, schwereres Fischerboot zu Wasser und begannen unter Einsetzung ihres eigenen Lebens den Rettungsversuch mit größter Kraftanstrengung von neuem. Mit größter Gefahr und vielen Anstrengungen gelang es schließlich, den Verunglückten im Boot zu bergen. Die sofort von den Studenten vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren leider vergeblich, da der herbeigerufene Arzt einen Hirschschlag feststellte. Der Gattin des Verunglückten, welche die weit über eine Stunde währenden Rettungsversuche vom Ufer aus miterlebt, mußte leider die Todesnachricht übermittelt werden.

In der Weichsel ertrunken ist in der vergangenen Woche der 70 Jahre alte Biekhändler Gustav Henning aus Krakau. Er befand sich geschäftlich in Plehnendorf und musste dort sein Fuhrwerk zurücklassen, weil ein Pferd nicht mehr gehen konnte. Daher rief er seiner Frau über die Weichsel hinüber, sie möchte ihn mit dem Kahn holen kommen. Als die Frau hinübergerudert war, war ihr Mann verschwunden. Plötzlich sah sie ihn bewegungslos im Wasser liegen. Sie allein vermochte jedoch nicht, ihn aus dem Wasser zu ziehen und rief darum Hilfe herbei. Als diese h. aus dem Wasser holte, war er bereits tot.

Mit dem Messer bearbeitet. Am Sonnabend spät abends kam es in einem Lokal in Neufahrwasser zu einer Schlägerei, wobei der 27 Jahre alte finnische Matrose Alexio Niesslon mehrere Messerstiche in Brust, Bauch und Oberbauch erhielt. Die Verleugnungen sind schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Bei der Arbeit verunglückt. Am Sonnabend mittag war der 52 Jahre alte Maurer Aloisius Zocholl, Oliva, Rosengasse 9, beim Bau der Allgem. Ortskrankenkasse in der Wallgasse mit dem Abbruch des Gerüstes beschäftigt. Hierbei fiel er aus etwa 12 Meter Höhe herunter und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Die Treppe hinabgestürzt. Am Sonnabend nachmittag stürzte der 59 Jahre alte Arbeiter Franz Dirks, Stadtgebiet, Grauer Weg 7a, als er sich zu seiner Wohnung begeben wollte, die Treppe herunter und erlitt einen Schädelbruch.

Für die beiden Rennstage der Zoppoter Sportswoche am 4. und 11. Juli sind insgesamt 290 Nennungen eingegangen, davon für die 7 Rennen des 4. Juli 146, für die 7 Rennen des 11. Juli 144 Nennungen. Neben den hiesigen Ställen, die mit ihrem ganzen Pferdematerial in Erscheinung treten, haben aus auswärtigen genannt: aus Ostpreußen: 25 Ställe, aus dem Reich: 11 Ställe, — aus Pommern, Grenzmark, Mecklenburg, Karlshorst und Hoppegarten (Berlin), Westphalen und Düsseldorf; aus Polen: 10 Ställe, aus Pommerellen, Posen, Oberschlesien und Warschau, ferner ein Stall aus Reval.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betreffend Eingaben an das hiesige Einigungsamt.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge an das hiesige Einigungsamt stets in doppelter Ausfertigung eingereicht werden müssen, da eine Abschrift des Antrages dem Antragsgegner mit der Terminsladung zugestellt werden muß.

Richtbeachtung vorstehender Bekanntmachung hat Verzögerung der Erledigung des Antrages zur Folge, da alsdann Rückschriften an den Antragsteller unerlässlich sind.

Oliva, den 11. Juni 1926.

Der Gemeindevorstand. Wohnungamt.

Danziger Börse vom 22. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 ^{1/2}
100 Zloty	= 51 ^{1/4}
1 Amerik. Dollar	= 5,17
Sched London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 21. Juni 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,266
100 Zloty	51,06
1 amerikan. Dollar	5,1635
	123,577
	51,19
	5,1765

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Borgstr. 5 Tel. 27

Möhller's Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert. — Reunion

Diners :— Seopers

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Gleitkau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

Aufskurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.— Gulden an.

Besitzer A. Leizke, Wm.

1470) 1 bis 2 gut möbliert.

Zimmer mit Glasveranda zu

verm. Georgstraße 6, part.

1472) 1 gut möbl. Zimmer

hochparterre, zu vermieten.

Koch, Waldstraße 12.

1473) 2 gut möbliert.

Zimmer mit Klavier, elektr.

Licht und Gas zu vermieten.

Zoppoterstr. 69, 1 Tr. lfs.

1474) 1 sonn. möbl. Zimmer

zu verm. Georgstr. 28, 2 r.

1475) Möbl. Zimmer sofort

zu verm. Zoppoterstraße 8, 1

1476) 2—3 möblierte Zimmer

Küchenbenutz. und besond.

Eingang zu vermieten.

Ritterstr. 5, 2 Tr.

1477) 2 möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung zu

vermieten.

Jührer, Karlshorst 18, 1 Tr.

1478) 2—3 möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung für die

Elektr. u. Gas zu vermieten.

Zoppoterstraße 8, 2 Tr. lfs.

1479) 1 möbl. Zimmer mit

Küche am Walde zu

verm. Rosengasse 12, ptr. r.

1480) 1 oder 2 sonnige

möblierte Zimmer

Küchenant. evtl. Städtebenz.

auch an Dauermieter zu verm.

Jahnstraße 23, part. Mitte.

1481) 1 möbl. Zimmer Nähe

Bahn zu vermieten.

Döhlstr. 3, 1 Tr. lfs.

1482) 2—3 gut möblierte Zimmer

mit Küchenbenutz. zu vermiet.

Nähe Bahn und Elektrischer

Alberstraße Nr. 7, 2 T. r.

1483) 1 möbl. Zimmer Nähe

Bahn zu vermieten.

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Mascotte Jazzband Kapelle Berkmann

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76 ff, Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billiger Preisberechnung statt.

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21

Ich bin bei den hiesigen Gerichten als

Rechtsanwalt

zugelassen. Meine Büroräume befinden sich

Danzig, Hundegasse 83/84.

Telefon 1910.

Dr. Fuchs.

UT

Spiele

Vom 18. bis 24. Juni 1926:

Wieder zwei Großfilme in einem Programm:

Maria Corda

in

„Lippenstift und Bubikopf“

Drama in 6 Akten aus dem mondänen Wiener Leben.

Als zweiten Schlager:

„Je oller, je doller“

Eine Groteske in 6 ganz verrückten Akten.

Ferner:

Die neueste Ufa-Wochenblatt

700-Jahrfeier der Stadt Lübeck.

Ereignisse in Polen. Modenschau.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Kühl und lustig! Eintritt jederzeit.

Stadt-Theater Danzig.

Dienstag (Serie 2), „Cosi fan tutte“.

Mittwoch „Der Zigeunerbaron“.

Donnerstag (Serie 3), „Nur kein Skandal“.

Freitag (Serie 4), „Abu Hassan“, Komische Oper von Carl Maria von Weber. Hierauf: „Die Gärtnerin aus Liebe“, Komische Oper von W. A. Mozart.

Sonnabend „Der Kreidekreis“.

Sonntag „Paganini“, Operette von Franz Lehár.

Montag (Serie 1), „Abu Hassan“. Hierauf: „Die Gärtnerin aus Liebe“.

Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich

billigen Preisen

zu verkaufen. Zum Beispiel:

Iltis-Krawatten von 16.00 G an Seal-Elektrik-Mantel von 250 G an

Ziegenfuchse von 14.00 G an Zickeljacken von 200 G an

Schals 2,10 m lang von 40.00 G an Fohlenjacken von 325 G an

Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostüme von 4 G an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziperstraße

Nur noch heute!

2 Großfilme!

3 Schlager!

Das schönste und beste Filmwerk vom deutschen Rhein.

„Der Abenteurer“

Das populärste deutsche Filmwerk mit der großen Besetzung in 8 Akten nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Harry Liedtke

Madl Christians — Erna Morena — Margarethe Schlegel
Hans Brausewetter — Ernst Hoffmann — Eduard v. Winterstein
u. a. m.

Eine Stimme des Lobes über diesen Film in der ganzen Welt.

Der deutsche Großfilm

Rund um den Alexanderplatz

Das Schicksal eines Berliner Mädels in 7 ergreifenden Akten mit der entzündenden

Evi Eva

Das gestohlene Modell

Lustspiel in 2 Akten

mit

Monty Banks

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6.30 u. 8.30 Uhr. Sonntags 4.30, 6.10 u. 8.30 Uhr.



Telefon 4

Erich Krause

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfuhrern jeglicher Art für alle Güter.

Möbeltransporte — Einlagerungen

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

Frei- und Transitzäger.

Transporte von und nach Übersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. **oberschl. Kohlen** für Industrie und Hausbrand.

Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briketts Antracit
Kloben u. Kleinholz zu billigsten Preisen.



Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke, besiegelt unter Garantie

Apotheker J. Gadebusch

Axela-Creme

ist in 1/1 u. 1/2 Dos. zu haben bei O. Boismard-Bulinski,

Medizinaldrogerie

Danzig, Kassubischer Markt 1a, am Bahnhof

Reparaturen, Neuverlagen

für Licht u. Kraft, Klingelleitungen, Baulamperei, Kanalisation führt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus

Julius Kahlert, Oliva, Georgstr. 17. Telefon 144

Radio-Anlagen. Radio-Anlagen.

Wildschwein

Keulen, Rücken

Reh

Keulen, Rücken

empfiehlt

Bruno Hebenbrock

Danzig, Dantzstr. Nr. 7.

Gute

Speisekartoffel

zu haben

Kohlen-Geschäft

Leopold Heinrich

Elisenstraße Nr. 1.

Gute

Heirat

Witwer, gute Position, wünscht

halbige Heirat mit Mädchen

von 25—30 Jahr. od. Witwe

Offerten unter 1454 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Tanzunterricht, Zoppot

Sommerzirkel für Anfänger und Vorgesetzte Schüler-Zirkel, Kinderzirkel. Moderne Tänze auch in Einzelstunden.

Magd. Duske, Tanzlehrerin, Zoppot.

Danziger Str. 18.

Verzogen

von Danziger Str. 45

nach Paulastraße Nr. 8

Installation, elektr. Anlagen jeder Art sowie Reparaturen Apparate jeden Systems, desgleichen Radio-Apparate sowie Radio-Anlagen.

Carl Preuß, Elektriker.

Raucher

Infolge der bedeutenden

Banderolen-Steuererhöhung am 1. Juli, verkaufen wir unser reichsortiertes Lager Zigarren, Zigaretten und Tabaker zu billigen Preisen. Bei Kauf von 500 Stück gewähren wir Rabatt von 20 bis 30 Prozent.

Danziger Tabak-Kommissions-Haus

G. m. b. H.

Danzig, Weißmönchen-Hintergasse 3, Elisabeth-Kirchengasse 2, Lavendelgasse 9

Günstige Gelegenheit!

Mehrere neue und gebrauchte Personen- und Last-

Autos

erstklassige deutsche, italienische u. amerikanische Fabrikate, sehr preiswert zu verkaufen.

Holländisch-Baltische Handelsges. m. b. H.

Telefon 56-54 Danzig, Kohlenmarkt 7 Telefon 56-54

Bürozeit 8.30—2.

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 2.— Gulden incl. Weinsteuer, excl. O in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße

Cigarren & Weinhandlung

Telefon 25.



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör

und Erhaltete.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77 Ecke Kaiserstag — Farnar 14

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Räuber-Konzert

Mittwoch- und Abendlich

Solide Preise.

II. Regelbahnen.

TANZ

Paket- u. Stückgu

Danzig — Zoppot und zurück

täglich

Anträge durch Fernsprecher

bedürfen zum Vertragstreffen

Zeitung. Bestätigung. Ver. Danz. Spre

mahged. I. auch Abholzeit

Adolph V. Riesel

Danzig, Büchsenangasse 2

Vorsteher 173